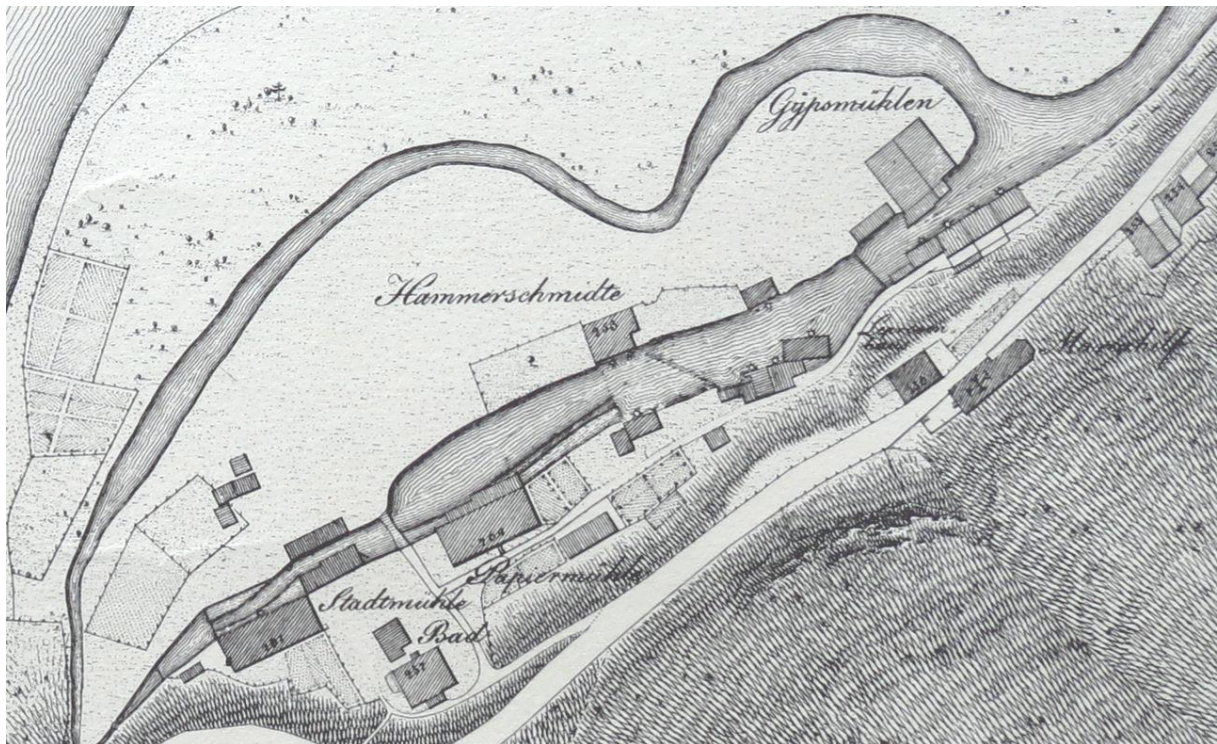


2.5. Die Hammerschmiede

„... Kaum ware dies Gebäude [die erste Gipsmühle] in Thätigkeit gekommen, so baute schon im nächsten Jahre [1796] Ulerich Waibel dem Nigg seiner Gipsmühle jenseits des Kanals eine Hammerschmiede...“¹

Das ist die erste Nachricht über die Hammerschmiede auf dem Lechgries. Früher hatte es schon am Lech unterhalb der Vorderen Mühle einen mit Wasser angetriebenen Schmiedehammer gegeben. Gewiss hatte auch er unter den ständig wiederkehrenden Hochwassern gelitten.



Stadtplan Füssen 1820 (Ausschnitt), StA Füssen P1

Die neue Hammerschmiede stand am nördlichen Ufer des Lechkanals ziemlich in der Mitte. Hier verarbeitete der Schmied Gusseisen, das z. B. 1846 von Michael Haf aus Pfronten bezogen wurde.²

Nach der Aussage des Chronisten Mang Seelos hieß der erste Schmied auf dem Lechgries Ulrich Waibel. Am 8. Februar 1824 erhielt Michael Haller die Hammerschmieds-Konzession und führte von nun an die Schmiede. Nach 16 Jahren, am 20. August 1840, verkaufte er die Hammerschmiede an die Freyherrlich von Ponickausche Rentenverwaltung St. Mang in Füssen.³ Dabei unterlief ihm ein folgenschwerer Fehler. Im Vertrag verkaufte er auch seine Konzession an die Rentenverwaltung St. Mang. Doch besaß er nur eine Konzession, die an seine Person gebunden und damit nicht zu verkaufen war. Der neue Eigentümer war sich sicher, die Schmiede weiter betreiben zu können. Erst in einem Gerichtsprozess wurde eine Lösung gefunden: Die Hammerschmiede-Gerechtigkeit wurde nachträglich zu einer realen Gerechtigkeit umgewandelt, denn, so das Landgericht, ein Hammerschmied ohne Hammerschmiede kann sein Handwerk nicht ausüben. So ruhte fortan die Konzession auf dem Gebäude und nicht mehr auf der Person des Schmieds.⁴

¹ StA Füssen C 66, Mang Seelos: Haus- oder Aufschreibbuch I, S. 15

² StA Füssen E 73, Hammerschmiederechnung 1846

³ StA Füssen MA F3 3.12: Unbefugtes Ausüben des Hammerschmiedgewerbes auf der von Freiherr von Ponikau erkauften Haller'schen Hammerschmiede am Lechkanal 1841-1843

⁴ ebd.

Schon am 10. Oktober 1848 verkaufte die Ponickausche Rentenverwaltung die Hammerschmiede an Josef Haslach. Er hatte 1835 seine Ausbildung als Schmied beendet und seitdem in diesem Handwerk gearbeitet, 1846 in den Maffei'schen Eisenwerken in München. Die letzten Jahre war er schon als Angestellter in der Füssener Hammerschmiede tätig gewesen.⁵

Haslachs Geschäft lief gut, denn 1856 stellte er folgenden Antrag an die Stadtverwaltung: „...Wie dem Stadtmagistrate bekannt sein wird, stehe ich schon seit längerer Zeit mit dem Gräflich Dürkheim'schen Hüttenamt zu Halblech in Geschäftsverbindung, in Folge dessen in meiner Hammerschmiede Tag und Nacht mehrere Personen ununterbrochen beschäftigt sind. Ich möchte aber im Einverständniße des genannten Hüttenamtes mein Hammerschmidgewerbe noch ausgedehnter betreiben und ist deßhalb die Erweiterung der Schmiede selbst nothwendig, wozu mir aber mein bisheriger Ökonomie- und Kohlstadel erforderlich ist, um diese Erweiterung zweckmäßig vornehmen zu können...“⁶ Der Magistrat stimmte der Pacht einer weiteren Fläche auf dem Lechgries zu, damit Haslach einen neuen Stadel bauen konnte.

Der nächste Hammerschmiedemeister, den die Akten im Stadtarchiv ausweisen, hieß Otto Müller. Er hatte „am 30. Mai 1870 das Anwesen Haus Nummer 258a Hammerschmiede mit realer Gerechtsame und Hofstattrecht in Füssen käuflich erworben“⁷. Damit, so meinte er, habe er auch die Wasserkraft am Lechkanal erworben. Dass das nicht der Fall war, merkte er, als nach und nach die oberhalb seines Mühlrades liegenden Loh- und Walkmühlen schlossen und er kaum noch Wasser für seine Schmiede bekam. Er klagte im Jahr 1885 gegen die Stadtverwaltung, der der Lechkanal gehörte. In einem aufwendigen Prozess wurden viele Zeugen gehört, die aussagten, dass früher die Hammerschmiede immer genug Wasser zur Arbeit besessen hatte.⁸

In erster Instanz gewann Otto Müller mit seiner Klage. Der Stadtmagistrat widersprach und wandte sich in zweiter Instanz nach Augsburg.⁹ In der Zwischenzeit bewarb sich die Seilerwarenfabrik um Stadtmühle und Hammerschmiede und kaufte beide Gebäude im Jahr 1887. Dadurch wurde der Streit beendet.

⁵ StA Füssen MA F3 3.148: Haslach, Josef - Gesuch um Erteilung einer Genehmigung zur Fortführung der Hammerschmiedsgerechtsame 1848

⁶ StA Füssen MA G 6.154: Gesuch des Hammerschmieds Josef Haslach von Füssen um pachtweise Überlassung eines Bodens auf dem Lechgries zur Erbauung eines Kohlstadels 1855/56

⁷ StA Füssen MN 279: Rechtsstreit: Hammerwerksbesitzer Otto Müller wegen Wasserbezug aus dem Lechkanal 1885-1887

⁸ ebd.

⁹ ebd.